

Zeitschrift: Elemente der Mathematik
Herausgeber: Schweizerische Mathematische Gesellschaft
Band: 6 (1951)
Heft: 4

Rubrik: Anfrage

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Theorie der vielfachen Kontinuität, jener Abhandlung, die seinerzeit von JAKOB STEINER als «weltüberstürzend» und «erdewälzend» bezeichnet wurde und die nun mehr als die Hälfte des vorliegenden ersten Bandes ausmacht. Wegen ihrer Länge wurde ihr vor 100 Jahren der Weg in die Öffentlichkeit verwehrt, und so kam es, daß häufig andere Mathematiker als Schöpfer der n -dimensionalen Geometrie gepriesen werden. Mag auch GRASSMANN einige Jahre vor SCHLÄFLI ähnliche Ideen gehabt und veröffentlicht haben, so gibt doch FELIX KLEIN, wo er auf die Begründung der mehrdimensionalen Geometrie zu reden kommt, aber SCHLÄFLI mit keinem Wort erwähnt, zu, daß GRASSMANNS grundlegende Abhandlung aus dem Jahre 1844 dunkel und undurchsichtig ist und darum jahrzehntelang unverstanden blieb. Zweifellos hat SCHLÄFLI seine Resultate unabhängig von GRASSMANN gefunden. Es war eben um die Mitte des vorigen Jahrhunderts mit der mehrdimensionalen Geometrie ähnlich bestellt wie zu Beginn des Jahrhunderts mit der nichteuklidischen Geometrie, deren einer Schöpfer, BOLYAI, im Jahre 1823 schrieb: «Es ist etwas daran, daß viele Dinge ihre Zeit haben, in der sie gleichzeitig an verschiedenen Stellen entdeckt werden, gerade so wie die Veilchen im Frühling allenthalben auftauchen.»

Aus dem Studium der «vielfachen Kontinuität» wird jeder Mathematiklehrer reichen Gewinn ziehen. Eine vorzügliche Hilfe kann ihm dabei das vierte Beiheft unserer «Elemente» sein, in welchem J. J. BURCKHARDT einen trefflichen Cicerone (Anleitung zum Genuß...) verfaßt hat.

Neben diesem einen Hauptwerk SCHLÄFLIS enthält der erste Band der Gesammelten Abhandlungen kleinere Arbeiten über Flächentheorie, unendliche Reihen und Produkte, Anwendungen des baryzentrischen Kalküls (von MöBIUS) und eine größere Abhandlung *Über die Begründung der Theorie der elliptischen Funktionen durch die Betrachtung unendlicher Doppelprodukte*. SCHLÄFLI selbst nannte diesen Beitrag im Archiv der Mathematik und Physik eine freie Bearbeitung einer Abhandlung von CAYLEY. Doch STURM beurteilte diesen Aufsatz, nach STEINERS Zeugnis, «als das Beste, was er über denselben Gegenstand gelesen habe.»

Die im ersten Band vereinigten Abhandlungen sind von den Herausgebern L. KOLLROS, J. J. BURCKHARDT und H. HADWIGER in diskreter Weise mit Anmerkungen und wertvollen Hinweisen versehen und mit einem lebendigen Bildnis SCHLÄFLIS geschmückt worden. Ein erfreuliches Werk ist in guten Händen und auf guten Wegen. Möge es bald zu einem glücklichen Abschluß kommen!

Walter Honegger.

Anfrage

R. BALDUS schreibt im Bändchen *Nichteuklidische Geometrie* der Sammlung Göschen (Berlin und Leipzig 1927) auf Seite 112: «Merkwürdigerweise kennt man in der euklidischen Geometrie noch keinen planimetrischen Beweis des Satzes vom Schnittpunkte der Mittellinien im Dreiecke, der das euklidische Parallelenaxiom nicht voraussetzt, obwohl jedenfalls ein solcher Beweis möglich ist...»

Ist einem Leser der «Elemente» ein solcher Beweis bekannt? A. MARET, Biel.

Aufbaufonds

In letzter Zeit sind uns von folgenden Firmen namhafte Beiträge an den Aufbaufonds überwiesen worden: Schweizerische Rückversicherungsgesellschaft Zürich, «Schweiz» Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft (Zürich), Union Rückversicherungsgesellschaft (Zürich). Wir danken herzlich für das unseren Bestrebungen entgegengebrachte wohlwollende Verständnis.

Der Verwalter: H. JECKLIN.